

Lagerungsverhältnisse anzudeuten, welche doch zur genauen Erkenntniss des inneren Gebirgsbaues durchaus zu wissen nöthig sind.

Ein Plan von *Tharand*, welcher auf Befehl des hohen Finanzministerii angefertigt wurde, gab mir Gelegenheit für einen kleinen Theil des *Erzgebirges* das genauere Detail der Lagerungsverhältnisse darzustellen, wodurch besonders die gegenseitigen Verhältnisse von Gneis, Thonschiefer und Porphyry wie an einem Beispiele entwickelt werden können; denn nicht mit Unrecht sagt H. v. Beust in seinen Porphyrgebilden: „Kein Punkt ist vielleicht so geeignet, das wahre Lagerungsverhältniss des Porphyrs in das hellste Licht zu setzen als die nächste Umgegend von *Tharand*.“

Diese Gegend verbindet mit dem Lehrreichen zugleich das Angenehme: Wer den innern Bau des *Erzgebirges* studiren will, der komme zuvor nach *Tharand*. Jeder Spaziergang in unseren herrlichen Thälern wird ihm neue Belehrung gewähren, jeder Fels, den er besteigt, mit dem romantischen zugleich sein geologisches Interesse fesseln. Selbst die Anlage der vielen hiesigen Promenadenwege hat mehrere wichtige Entblösungen der Gesteinsgrenzen veranlasst, und der beiliegende Plan, welcher alle diese Anlagen enthält, gestattet, wenn er auch sonst nicht vorzüglich gearbeitet ist, doch eine genaue Orientirung.

Der Geognost betrachte *Tharand* als einen wissenschaftlichen Erholungspunkt, von wo er, mitten zwischen den interessantesten Verhältnissen, in einem romantischen Thale wohnend, sich auf Spaziergängen und ausgedehnteren Wanderungen mit der Natur des *Erzgebirges* befreunden kann.